

## Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung

*Lasst nicht unbeweint und unbegraben mich liegen,  
damit dich der Götter Rache nicht treffe.*  
(Odyssee, Elfter Gesang)

*„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die  
Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder  
anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“*  
Bundespräsident Richard von Weizsäcker, 8. Mai 1985

*„Die Erfahrung von Verfolgung und Massenmord, von Krieg und Vertreibung  
müssen an die kommende Generation weitergegeben werden. Das ist unser  
Pflicht vor der Geschichte!“*  
Bundespräsident Roman Herzog anlässlich zum 50-jährigen  
Bestehen der Bundesrepublik Deutschland

*„Wer die Geschichte nicht erinnert, ist verurteilt, sie ein zweites Mal zu erleben.“*  
Inscription des Blocks 4 der Gedenkstätte Auschwitz

*„Es ist einmal geschehen, und es kann wieder geschehen. Das ist es, was wir zu  
sagen haben.“*  
Primo Levi (ehemaliger KZ-Häftling in Auschwitz)

*„Uns hat der Krieg mit seinem Flügeln berührt.  
Wir sind nicht zum Angriff übergegangen,  
Aber in meinem Herz wurde ich von einer Kugel verwundet,  
Die auch meinen Vater getroffen hat.“*  
M. Tripilez (ukrainischer Schriftsteller)

*„Die jungen Leute haben ja ein Recht auf ihre Geschichte. Die muss immer noch  
aufgearbeitet werden. Das ist noch nicht zu Ende.“*  
Philomena Franz, ehem. Zwangsarbeiterin  
in: Jansen, Michael, Saathoff, Günter (Hrsg.): „Gemeinsame Verantwortung und moralische  
Pflicht“. Abschlussbericht zu den Auszahlungsprogrammen der Stiftung „Erinnerung,  
Verantwortung und Zukunft“, Göttingen 2007

*„Frl. Fischer, weh´ uns, wenn wir den Krieg verlieren und dafür bezahlen müssen,  
was wir diesem Volk angetan haben.“*  
General der Panzertruppen Heinz Guderian 1942 in der Ukraine zur  
22-jährigen Dolmetscherin Emma Fischer. Frau Emma „Natascha“  
Rothmaler stand dem Verein für Regionalgeschichte viele Jahre als  
Dolmetscherin und Übersetzerin ehrenamtlich zur Verfügung.

*„Heute ist der Krieg für mich zu Ende!“*  
Mit diesen Worten überreichte Janina Radaczewska ihrer „Patin“,  
Frau Tidow, zum Abschied eine Kette (anlässlich der „Woche der  
Begegnung“ vom 3. bis 9. Mai 1993 in Verden). Die achtjährige  
Janina kam 1943 mit ihrer Mutter und ihrer elfjährigen Schwester  
nach Verden als Arbeitskraft zum Landwirt Plaß.